WT 07.11.2026

Orgelspielen nur mit Bauhelm

GESPERRT Die Spitalkirche in der Altstadt bleibt gesperrt. Stuck fällt von der Decke. Nächstes großes städtisches Sanierungsprojekt?

WEISSENBURG - Weiterhin bleibt die alte Holztüre zu: In der Spitalkirche, versteckt zwischen dem Spitaltor und Höllgasse, finden weiterhin keine Gottesdienste statt. Im Mai war ein Teil des Deckenstucks heruntergebrochen. Die Stadt versucht, die Decke zu sichern und ein besseres Gefühl für das zugrunde liegende Problem zu bekommen.

Während die Ränge leer bleiben, weil Besucherinnen und die Besucher die Kirche aktuell nicht betreten dürfen, tönen dennoch regelmäßig Orgelklänge aus dem Kirchenschiff. Denn: Eine Orgel muss regelmäßig bespielt werden. Gerade geht das aber nur, weil die Organistin der evangelischen Kirchengemeinde zu ihrer Sicherheit einen Bauhelm trägt.

„Die Stuckdecke im Bereich des Eingangs und der Orgelempore löst sich in Teilen von der Unterkonstruktion", erklärt die Stadt Weißenburg, die für den Bauunterhalt zuständig ist, auf Nachfrage unserer Zeitung. Ein hinzugezogener Restaurator sei zur Einschätzung gekommen, dass Windlasten der Auslöser sind, die auf den „relativ schwach gehaltenen mittelalterlichen Dachstuhl des Kirchenschiffs immer massiver einwirken." Einen Puffer gibt es nicht. Heißt, die Windlast gelangt über den Dachstuhl direkt in die Stuckdecke, wodurch die Zierelemente punktuell abplatzen.

In den 90er-Jahren habe man bereits versucht, das Absacken des Dachs in Richtung Sparkasse zu verhindern. Die gewählte Methode, ein stabilisierendes horizontal umlaufendes Bauteil, führt jedoch zu neuen Problemen: Auf die Deckenscheibe, die eigentlich Windlasten abfedern soll, wirkt das damals eingebaute Ringankersystem nun wie ein Korsett, erklärt das Bauamt.



Wenn es besonders stark windet, bröckelt der Stuck: Die Spitalkirche ist derzeit für die Öffentlichkeit gesperrt.
Archivfoto: Ina Brechenmacher

Im kommenden Jahr wird die Stadt teilweise ein Gerüst ins Kirchenschiff setzen, damit ein Statiker einen genaueren Blick aufs Bauwerk werfen und der Stuck gesichert werden kann. Danach stünde eine „Sanierung der Sanierung" an. Heißt, der fehlgeschlagene Sicherungsversuch aus den 90ern muss behoben und durch andere Maßnahmen ersetzt werden. Vieles sei derzeit noch in der Schwebe, heißt es von der Verwaltung. Dazu gehört die Frage, ob die finanzielle Lage der Stadt diese Arbeiten erlaubt oder nicht.

Bis die Gottesdienste und Adventsandachten der evangelischen Gemeinde wieder in der intimeren Spitalkirche stattfinden können, wird es also wohl noch einige Zeit dauern. Während sich die Stadt um die Spitalkirche kümmert, ist die Gemeinde selbst mit der Organisation und Finanzierung der Notsicherung und Sanierung der Andreaskirche beschäftigt. In ihr können aber weiterhin Gottesdienste und andere Veranstaltungen stattfinden.

INA BRECHENMACHER